

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische  
Lob-Verfassung**

**Laurentius <von Schnüffis>**

**Dillingen, 1707**

**VD18 10987029**

Melodia VII

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)



Melodia VII.



W<sup>e</sup>ge die Lieb auf göldnen Wagen vil der  
Des erwünschte Lands ge niesen wo die



Menschen hat ge tra gen in dem Himmel/  
Hö nig : Da che sties sen/ voll des Wollusts



Mo

die



288 Der Mayen-Pfeiffen



die und dort  
fort und fort.

Die/ als werthste Dittes!



Freund e, wig jetzt glücksee lig seynd.



ELE

(a)





ELEGIA VII.

Clorus / die schädliche Welt-  
 Lieb betrachtend / erfreut sich / daß  
 er die Liebes-Wund gegen die  
 Mutter Gottes fühlt.

Vulnerasti cor meum, soror mea  
 sponsa.

Du hast mir das Herz verwun-  
 det / meine Schwester / liebe  
 Braut. Cant. 4. v. 9.

I.

Wie die Lieb auf göldnem Wagen  
 Bil der Menschen hat getragen  
 In den Himmel / die nun dort (a)  
 Des erwünschten Lands geniessen /  
 Wo die Hönig-Bäche fließen /  
 Voll der Wollust fort und fort :  
 Die / als werthe Gottes Freund /  
 Ewig jetzt glückselig seynd.

2. Also

(a) Exod. 13. v. 5.



290 Der Manen-Pfeiffen

2.

Also seynd auch ganze Schaaren  
Durch die Lieb hinab gefahren (b)

Nach der Höllen/weilen sie  
Auf der Welt geliebt unmärtig  
Und zwar nur was gegenwärtig/  
Was zukünfftig leyder nie:  
Die jekt in dem Kummer-See (c)  
Ewig schreyen ach und weh! \*

3.

Lieben zwar ist höchst nothwendig/ (d)  
Aber nur das/was beständig

Ist/ und ewig liebens werth/ (e)  
Der ist ja ein Thor/ der liebet/  
Was ihn endlich höchst betrübet/  
Und sein Unhail nur begehrt:  
Dises thut die falsche Welt  
Durch die Wollust/ Ehr/ und Gelt.

4.

Dise Lieb ist unvernünfftig/

Nicht

(b) *Ut pius aethereis non paucos intulit oris,  
Sic malus innumeros ad stygia trussit amor.*

(c) *Job. 10. v. 22. \* Matth. 8. v. 12. (d) 1. Cor. 16. v. 22.*

(e) *Quale sit id, quod amas, celeri circumspice mentes,  
Et tua laesuro subtrahere colla jugo. Ovid. de  
remed. amor.*

Laß dise Lieb nicht ein/  
Die dir wird schädlich seyn,



Nicht bedenkend/ das zukünfftig  
Sie dort ewig quählen werd/  
Massen sie nur dem nachtrachtet/  
Der Verdannuß ungeachtet /  
Was ihr gibt die schnöde Erd:  
Endlich aber ist ihr Lohn  
Das Verderben/ Spott/ und Hon.

<sup>5.</sup>  
Dise oft so starck eintringet/  
Dass sie zur Verzweiflung bringet  
Den/ der sie laßt Meister seyn:  
Mancher schon ist ihrentwegen/  
Durchgebohrt mit aignem Degen/  
In Endloser Höllen-Bein:  
Sie ist thum/ und also zwar/  
Dass sie blind in der Gefahr. (f)

<sup>6.</sup>  
Pyramus hat sich erstochen/  
Thisbe ihr das Herz durchbrochen  
Mit dem Schwert vorLiebs Unmuth  
Der Syllanus/ kaum entweibet/ (g)  
Hat aus Kummer sich entleibet/  
Überschwemmt mit aignem Blut:

£ 2 Un<sup>s</sup>

(f) *Scilicet insano nemo in amore videt. Propert. 2.14.*

(g) *Volat. lib. 19. Anthrop.*



292 Der Pfeiff-Mayanen

Unglückhafft Harpalice (h)  
Hat gefühlt das Liebes-Weh.

7.  
Iphis hat sich selbst erhencet/ (i)  
Ero in dem Meer erträncket/ (k)  
Phyllis mit dem Strick erstecht:  
Der muß warlich seyn verwegen/  
Als dem nichts an Heyl gelegen/  
Welchen dieses nicht erschrockt!  
Solches hat die Lieb zur Ehr/  
Und zum Geld gespiblt noch mehr.

8.  
Obschon wenig jetz zu finden/  
Die sich selbst in ihren Sünden/  
Heyl verzweiflet/wild/und thum/  
[Weil sie/Welt-verliebt nicht wöllen  
Fahren vor der Zeit zur Höllen]  
Schandlich dárffen bringen um/  
Dannoch vil/ als ärgste Feind/  
Aigner Seelen Mörder seynd.

9.  
Kommt dann ihr verliebte Thoren/  
Welche Sinn/und Witze verlohren/  
Wascht

(h) Athenaeus lib. 14. cap. 6. (i) Ovid. 14. Met.

(k) Musæus. Ovid.



Wascht euch im Selemnus-Fluß (1)  
 Daß ihr/ diser Lieb vergessend/  
 Und die Heyls-Befahr ermessend/  
 Machtet einen andern Schluß:  
 Liebet/ was zu Gott anflammt/  
 Nicht: was ewig euch verdammt.

10.

Wer sich Ehlich will verbinden/  
 Wünschet eine Braut zu finden/  
 Welche sittlich/ schön/ und reich:  
 Die der Tugend ist ergeben/  
 Und holdseelig ganz beyneben  
 Sich erzeigt/ der Rachel gleich:  
 Wer ein solche auffgehåht/  
 Dem wird bald das Herz verlegt.

11.

Weil dergleichen ich erblicket/  
 Ist mein Herz mit Lieb verstricket/  
 Und verwundet so sehr/ daß ich/  
 Von so grosser Lieb getrungen/  
 Unverzüglich werd' gezwungen/  
 Ihr ganz zu ergeben mich/  
 Der getrösten Zuversicht/  
 In dem Bahn zu fehlen nicht.

E 3

12. Dann

(1) Der Wasser-Fluß Selemnus hatte die Krafft/ daß/  
 wann sich die Verliebte in selben gewaschen/ sie aller  
 Liebe vergessen. *Pausianas in Achaicis.*



294 Der Mayen-Pfeiffen

<sup>12.</sup>  
 Dann sie sagt ja: Kombt ihr alle/(m)  
 Welchen herzlich ich gefalle/  
 Und nach mir verlangen sehr:  
 Wie kan sie mich dann verschmähen/  
 Wann sie meine Lieb wird sehen  
 Von der Untreu weit und sehr?  
 Kan den Korb sie geben mir/  
 Wann ich Kommm verwundt zu ihr?

<sup>13.</sup>  
 Wie kan seyn die unerbittlich/  
 Die sehr reich/ holdseelig/ sittlich/  
 Und an Demuth wunder-schön:  
 Welcher wegen der liebeichen  
 Freundlichkeit zuruck muß weichen  
 Auch der zarte Frühlings-Pfön?  
 Welche die Personen nicht/  
 Nur die schöne Lieb ansicht?

<sup>14.</sup>  
 Soll mir nicht das Herz verwunden  
 Die/ so uns zu allen Stunden  
 Beyzuspringen ist genaigt?  
 Die in unsern Noths-Trangsaalen  
 Ihre Hülf-und Gnaden-Strahlen/  
 Wie die Sonn/ erfreulich zaigt?

(m) Eccl. 24. v. 26.



Die uns/wann wir seynd betrübt/  
Mehr/ als eine Mutter/ liebt.

15.

Die durch ihren Sohn gegeben  
Unsern Seelen hat das Leben  
Da wir/ lebend/ waren todt:  
Die uns/ da wir solten sterben/  
Ewig anch so gar verderben/  
Hat gerissen aus der Noth/  
Unnd ihr Fleisch/vom Leyd erwaitcht/  
Zur Erlösung dargeraitcht.

16.

Die so schmerzlich hat gelitten/  
Als ihr lieber Sohn gestritten  
An dem Creutz umb unser Heyl/  
Das sein Leyden ihrem Herzen/  
So verwundt von tausend Schmerzen/  
Völlig worden ist zu Theil:  
Die betrübter Stund' allda/  
Als dort Iphigenia. (n)

17.

Die für uns jetz pflegt zu bitten  
Also kräftig/ das vernichten  
Deffter die Straff Gottes bleibt:  
Die/mit Schwachheit uns beschönend/  
Und



296 Der Mayen-Pfeiffen

Und holdseelig ihn versöhnend/  
Manches Ubel hindertreibt :  
Sonsten wär die Welt auch schon  
Hingeplizt/ wie Phaeton. (o)

18.

Welche niemand kan verlassen  
Ausser dise/ so sie hassen/  
Massen sie uns hoch verpflichtet:  
Dann wär Adam nicht gefallen  
Zum Verderben unser allen/  
Wär sie Gottes Mutter nicht:  
Unser Elend ist ihr Ehr/  
Uns dahero liebt so sehr.

19.

Seynd nicht dises Haupt-Ursachen/  
Mich in sie verliebt zu machen?  
Seynd nicht dises scharpffe Pfeil/  
Welche mich so sehr verwunden/  
Dasß der Welt-Lieb ich entbunden/  
Ihr Zulauff in schneller Eyl/  
Wie der Hirsch zum Diptam reiß/  
(p)  
Wann er auf die Haut gebrennt.

2. D

(p) Diptam ist ein Kraut/ welches die verwundte Hir-  
schen heilet.



20.

O Maria/ wer die Wunden  
 Deiner Lieb nur was empfunden/  
 Der begehrt nicht hail zu seyn/  
 Dann sie lindern alle Schmerzen/  
 Ach daß sie doch meinem Herzen  
 Burden tieff gegraben ein!  
 Dann wie tieffer sie/jemehr  
 Fühl ich Lust am Liebes-Speer.

Melodia VIII.



Was man sicher ha ben will/und



gar un gern ver lieb ret/wird auch so



gar